



Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche Gold-Grub/ oder Practick. Gottseelig zu sterben
vnd ewig zu leben**

Poza, Juan Bautista

Franckfurt, 1653

Das 11. und 12. Cap. von den Einsprechungen gegen den Glauben unnd
Halßstarrigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53747](#)

daß er nicht falle sagt Gott vnd sein Apo-
stel S. Petrus. Arbeiter vnd versichert
euer Heyl mit guten Wercken mit Forchte
vnd Zittern des Herzens. Und warhaftig
die vielerley Fall der heiligsten Leuten sollen
vns ein Underweisung seyn/wann sie schon
hernach er wider zu sich selbst kommen. Also
ist gewesen der Fall Davids / S. Peters/
vnd S. Thomæ.

Bon den Einsprechungen wider den Glauben.

Cap. II.

Der Teuffel hat im Gebrauch schel-
tende rationes herbej zubringen/ da-
mit er den Kranken vom Glauben abfüh-
ren möge; vnd er wird in dieser Stund ver-
derben/wunner seine Einwürff vnd Zweif-
sel anhört. Er thue die Augen vnd Ohren
zu / vnd sage bey sich innerlich ich stirbin
dem Glauben meines Lebens / es ist jezt
kein Zeit sein Glauben vnd Religion zu
verändern/vnd wann es schon wäre/zu wel-
cher sollte ich hingehen die vorrefflicher
wäre

wäre? was ist für ein Lehr die mehr bekräftigt ist mit heiligen Märtyrern / Doctoren, Lehrern / heiligen Männer vnd Wunderwerken ich bin so gewiß des Glaubens Christi / daß ich kein Zweifel hab in mein Herz einzulassen / noch einigen Argwohn anzuhören.

Alle die Secten werden begriffen vnder der Heydenschafft / Judenschafft / vnd der Keterey. Der Glaub der Heyden ist offenbarlich der Vernunft zu wider in dancr viel Götter vnd böse Gewohnheiten zulassen. Die Weltweisen so ein einigen Gott erkennen sind in geringerer Zahl vnd eines bösen Leben gewesen. Die Mahometaner so die Unglaublichen sind / wann sie schon ein Gotttheit allein zulassen / so lassen sie doch auch schändliche vnd unwürdige Lehren zu / mit grosser Freyheit zu leben; ihr Gesetzgeber ist ein lasterhafter Mensch gewesen / vnd seine Schriften sind volier widerwärtiger / vnd wahnwitziger närrischer Sachen. Die Nachfolger dieser Lehr sind Barbarisch / Bludurstig / Verräther vnd die allerschändlichste Menschen. Die an-

dese

dere Sect ist der Judisch Glaub / vnd von diesem ist kundbahr / daß er jetzt nicht mehr zur Seligmachung der Menschen tauglich ist. Dann in eben den jenigen Schriften so sie behalten / wird vnser Glauben bestätigt / vnd ihr Irrthum an Tag gebracht ; vnd obwolen die Juden unsere Feind seyn / so haben sie doch solche Schriften durch viel lange Zeiten ohn Verfälschung erhalten damit auf Zeugniß deren Schriften unsrer Feinden die Wahrheit vnd Gewißheit unsrer Lehre erhellen möchte ; die Menschwerdung Christi hat Baruch prophetezet ; sein Geburth von der Jungfrau / sein Predigampt / Wunderzeichen / Todt vnder den Mörfern / vnd glorwürdige Begräbniß hat Esaias geweissaget. Die Zeit seiner Ankunfft Jacob / seines Passions vnd Endens Daniel ; den Ort seiner Geburth Michæas ; die Vorläuffren des Baptiste Malachias ; den Einritt vff eim Esel in Jerusalem / die Verkaufung vmb dreyßig Silberling / vnd die Flucht der Jünger Zacharias vnd Jermias ; das Kreuz vnd Lästerung des Herren / die

ren/die Gall/der Essig / die Theilung der
Kleyder/die Ufferslebung vom Grab / die
Uffarch gen Himmel / vnd die Verwerf-
fung der Juden der König David. Dass
die Ufferslebung am dritten Tag nach dem
Todt seyn werde sagt Oseas / die Zukunft
des heiligen Geists Joel; vnd diesen gleich
sind noch andere Prophezeyen in eben die-
sen heiligen Büchern geschrieben / welche
bis vff diesen Tag die Juden erhalten ha-
ben. Und doch blind sind sie zu sezen / wel-
che Blindheit ihnen ist vorgesagt worden
in diesen heiligen Büchern. Es sind 1560.
Jahr verflossen das Gott zu erzeigen dass
er sie verworffen habe / lässt er das Volk so
dieser Secte anhangt im Elend betrübt/
verspott/ohne Ehr/ohn Ansehen/ohn Herr-
schung/ohne Sorg/gemeinen Nutz / vnd
Regierung herumber ziehen. Und haben
die heilige Lehrer von Anfang der Kirchen
dieses ihr Unglück gemercket/vnd sie durch
die Wort Christi versicherte / dass sie nicht
darauf kommen werden.

Die dritte Secte ist die Rezoren / welche
mit allen ihren Mästen / vnd vnendlichen
Wider-

Widerwärtigkeiten der Meynungen so sie
in sich hat in ihren Fundamenten mit den
Catholischen übereinstimmet / das ist die
Lehr Jesu Christi vnd der Aposteln für die
warhaffte erkennen ; aber vmb uns zu ver-
gewissen/dass allein unser Weg / der da ist
von der Römischen Kirchen der rechte vnd
warhaffte seye ; so ist genug seine Aelte/sein
Beständigkeit/sein Stärke / sein Einför-
migkeit/sein Reinigkeit / das Ansehen der
Martyrer/Lehrer/Bischoffen/vnd erleuch-
ten Männern die derselben nachgesolgi /
auch die grosse Wunderwerck mit welchen
sie Gott bestätiger / zu betrachten da doch
das ganze Widerspiel bey der Rezerey ist/
dann in allen ihren Wegen ist nichts als
Trithumb / Newheit / Unbeständigkeit/
Widerwärtigkeit / böse Gewohnheiten/Wi-
dersprechung aller approbierten Zeuge-
nissen.

Von allen Secten vnd Parthenen weiß
man den Anfang/allein unser heilige Reli-
gion nimbt ihren Aufstuf von Christo Je-
su vnd seinen Aposteln. Alle Secten sind
vuglublich ; aber von unserm Glauben
fan.

kan zu Gott mit dem David gesagt werden : Deine Zeugnissen haben sich überflüssig glaublich gemacht. Und wann wir vns selbst bländen / vnd durch die Historien vnd Geschichten der Heiligen nicht versicheren wolten so könnten wir doch heutiges Tages die Augen nicht zuhalten vor den vielen Wunderzeichen so zu Bestesung vnsrer Lehr verbleiben / und der Heiligen Leiber so unversehrt in den Gräbern sind / von dem Blut der Märtyrer ißt gewissen Zeiten vffquellet / vnd mit ungewöhnlicher Bewegung gesehen wird / von Sacramentalischen Gestalten so sich übernatürlich erhalten. Von übernatürlichen Heilmachungen so vrylöslich durch Fürbitte der Heiligen geschehen ; von vielen so öffentlich durch das Gebett der Gerechten wider von dem Tode ersterweckt worden / wie bewußt ist von dem heiligen Francisco Xaverio , vnd dessen Gewißheit in Vffgang der Sonnen / so wahr ist daß der daran zweiflen wolle / auch zweifeln müsse daß die Indien in Orient wären. Nichts dessen kan von des Teufels Hülfe

Hülff herkommen / weilen die Kirch vnd
ihre Kinder demselben so sehr zu wider
sind / wie klarlich auf der Krafft der Be-
schwörungen erscheinet; Wann nun der
Krancke vnangesehen aller dieser Grund-
vesten sich in dem Glauben versucht be-
finden sollte / so beschliesse er seine Augen
gegen allein menschlichen Vorbringen
vnd Bedencken / vnd spreche daß er in
der Religion vnd Glauben sterben wolle
welche er in seinem Lebē gehalten. Er tröste
sich auch mit deme daß er weiß / daß an-
dere heilige Leuth so gestalte Kämpff
vnd Streit mit dem Teuffel
gehabe haben.

—(o)—

Bo

Bon der Halsstarrigkeit.

Cap. 12.

Der Teuffel vndersangt sich zu Zeiten den Kranken zu bereden / er verdamme sich durch die Warzeichen des vergangenen bösen Lebens / vnd durch die Härtigkeit die er an jeso bey sich befindet. Er sagt ihm das der jentig so mit einem Vorsatz gesündigt / der kein Almosen in seinen Lebzeiten gegeben / der Tyrannisch vnd Blutdürstig gewesen / der einem andern sein Ehr guten Nahmen oder sein Gut abgenommen / vnd nicht wieder gegeben also sein Schuldner ist / der kein rechte vollkommene Beicht gehabt / welcher jeso sich als durch Brügel darzu gezwungen / vnd die Schwere der Schwachheit nicht bekänt / kein Hoffnung der Göttlichen Hülff vnd Beystand haben kan. Zu diesem Strick kommt noch ein anderer / durch welchen so wolt die Gesunden als die Kranken wenig Bescheidung in ihrem Vorsatz sich zu bessern vnd dann in Empfahung der heiligen Sacra-

Sacramenten haben. Es kompt ihnen vor daß weilen ihr Blödigkeit so sehr groß ist sie in vielen Gelegenheiten schwerlich fallen würden wann ihnen Gott vollkommene Gesundheit mittheile ; ist also ihr Vorsatz sich zu besseren nicht wie er hierzu erforderlich wird; vnd genugsamb ist sich mit Gott zu versöhnen. Der Teuffel waffnet über die Beschwerlichkeit dieses propositi, oder Vorschlags die stark Pfeil des Miz-
erawens / Unbusfertig vnd Halßstarrig-
kelt. Und deswegen wird in vorgesetztem ersten Buch wie leicht es seye mit der Gnad Gottes einen warhaftigen Vorsatz der Bes-
serung des Lebens zu machen wann man schon mit vermutlicher moralischer Ge-
wissheit wol wissen kan daß man wider in Sünden fallen werde.

Was das übrige belangen thut in der-
gleichen Gelegenheiten / muß sich der Kranke verdemüthigen / vnd bekennen daß er die Höll vnd ewige Verwerffung von dem Angesicht Gottes verdient habe;
vnd wann er wegen des vorgangenen an
dem was ihm der Teuffel vorwirft schul-
dig/er

dig/er doch vff die Verdiensten Christi sich
stewrend in Gebrauchung der perordneten
Mittlen begehre zu beichten / vnd mit Gott
sich zu versöhnen ; wann aber hierzu kein
Platz oder Gelegenheit wäre / muß er vff
Weiß vnd Manier / wie in diesem Buch
beschrieben worden heylsame Werk der
Kew vnd Leyd erwecken / vnd sich troßen
daß er noch in der Zett seye / worin er ihme
selbst helfen vnd selig machen könne. Er
solle sich zu Gott fehren / ihm Danc sagen
daß nach deme kein ander Mittel vor-
handen seine Härtigkeit vff bessere Weiß
zu überwinden / als dieser gefährliche
Streit/vnd Kranckheit er sich dessen aller-
gnädigst habe gebrauchen wollen / in deme
er ihm durch seine vnermessliche Barm-
herzigkeit Erkandnuß vnd Plakge-
geben ein warhaftie Buß zu
würcken.

Wann